

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 139 (2013)

Heft: 9

Artikel: Penis-Angst

Autor: Gansner, Hans Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

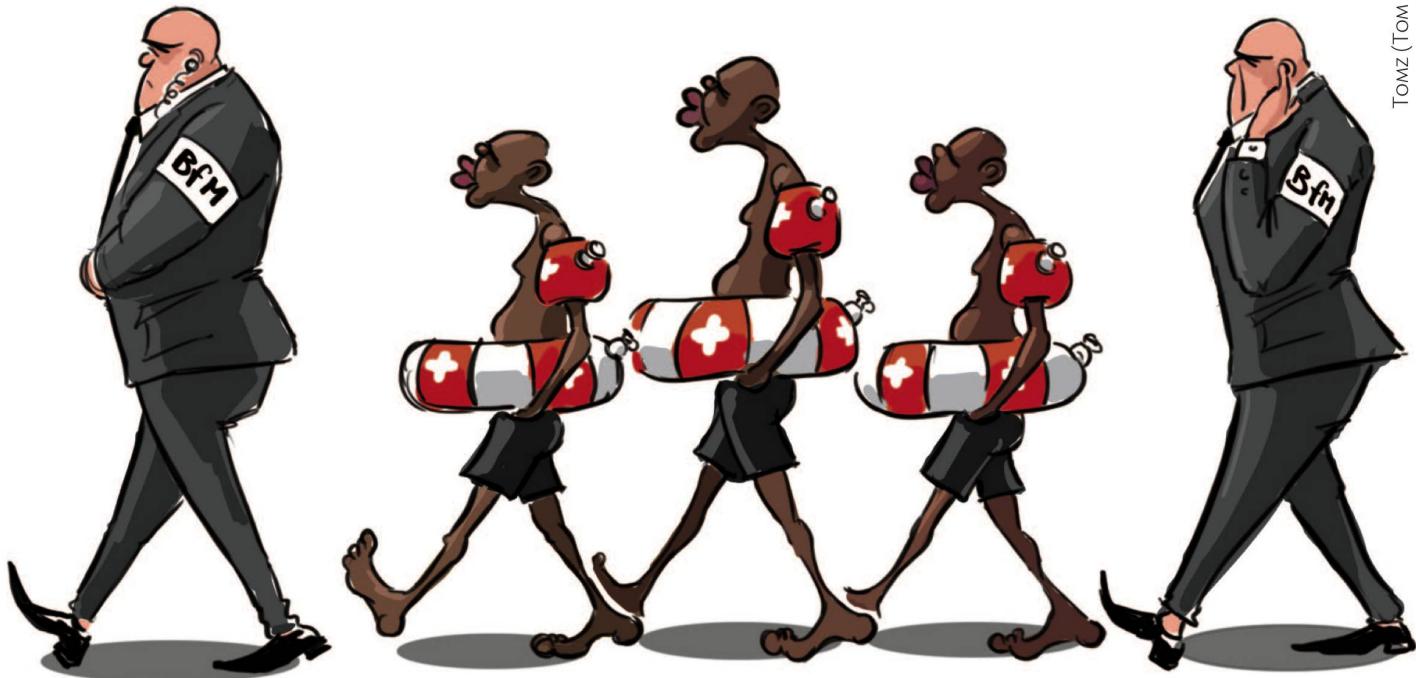
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BADIWETTER IN BREMGARTEN (AG)

Badeverbot-Verbot

Die bisherigen Generationen von Menschen mit Migrationshintergrund aus muslimischen Ländern haben Tod und Allah bemüht, dass ihre Töchter ja nicht zum obligatorischen Schwimmunterricht gehen müssen. Sie erfanden eine schreckliche Krankheit, für die sich auch immer irgend ein Schweizer Arzt fand, der sie attestierte – und die am nächsten Morgen wie durch ein Wunder plötzlich verschwunden waren.

Nun sind diese Mädchen Frauen geworden, haben sich emanzipiert und wollen alle Rechte bei uns, wie so oft ohne Gegenleistung. So gehen sie denn bei Hitze plötzlich gerne ins Schwimmbad – natürlich wie es die Religion vorschreibt in Vollmontur. Der Konflikt ist absehbar. Eine rundumverhüllte Frau fällt zwischen den Mikro-Bikinis brutal auf: Frauen, die nie SVP gewählt haben, denken über einen Partei-Beitritt nach, der Bademeister bekommt einen Tobsuchtsanfall wegen der Verschmutzung oder Verstopfung der Becken, Kinder flüchten erschrocken wegen dieser schwimmenden Schwarz-

quallen aus dem Wasser, Männer träumen von Racheakten, etwa einmal nur in Badehose durch ein anatolisches Dorf zu gehen.

Die Schuldigen des interkulturellen Konfliktes sind schnell ausgemacht: Es sind wir selbst mit unseren Ärzten und Lehrern, die Jahrzehntelang falsche Atteste ausgestellt und akzeptiert haben. Der richtige Attest hingegen: Integrationspolitik missglückt.

WOLF BUCHINGER

Penis-Angst

Street- und Love-Paraden hin oder her: Heutzutage fallen offensichtlich Gymnasiasten jedweden Geschlechts in Ohnmacht und müssen hospitalisiert werden, wenn sie im Aufklärungsunterricht einen Penis oder eine Vagina von der Wandtafel – wo sie der Lehrer, die Lehrerin liebevoll hingemalt hat – in ihr Heft abzeichnen müssen. So geschehen an einem Gymnasium in Deutschland. Sogar ein Notarzt musste aufgeboten werden.

Nein, die heutige Jugend ist wirklich nicht so, wie man sie darstellt: abgebrüht, brutal, hart im Nehmen und vor allem Austeiln. Sie ist im Gegenteil zart wie ein frisch erblühtes Pflänzchen und das kleinste Lüftchen Realität bläst sie um.

Früher waren es noch rechte Parteien, die in der Schweiz das harmlose Sex-Köfferchen bekämpften, das an den Schweizer Schulen im Aufklärungsunterricht verwendet wurde. Und in meiner Jugendzeit waren es harmlose Holzfigürchen aus Schweden, die man zusammenstecken konnte, die für Aufruhr in Elternhaus und Schule sorgten. Uns Kindern aber höchstens ein müdes Lächeln abgerungen haben.

Kennen Sie die Sage dessen, der auszog, das Fürchten zu lernen? Er tötete Drachen, kegelte um Mitternacht bei Vollmondlicht in abgelegenen Burgruinen mit Totenköpfen – nichts beeindruckt ihn. Und eines Tages stand er vor einem nackten Fräulein, das ihn begehrlich anblickte. Und der arme Kraftprotz fiel in Ohnmacht. Genau so ist sie auch,

Rechts überholt



die heutige Jugend. Ich würde als Abhilfe von solchen Problemen den geprüften Pädagogen die Weisung geben, zu Beginn des Unterrichts ein Riechfläschchen aufs Pult zu stellen, sodass der überforderte Schüler, die überforderte Schülerin im Fall einer drohenden Ohnmacht nach Atem ringend ausrufen kann: «Frau Lehrerin, reichen Sie mir bitte das Fläschchen!»

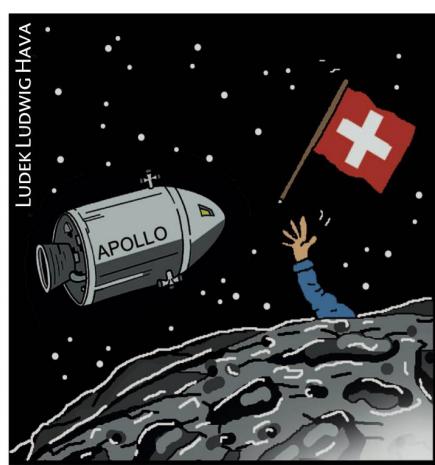
HANS PETER GANSNER

Geheimsache D 144

Lange ists her: 1969, als die Amerikaner mit der Apollo-Mission zum Mond flogen, wurde auch in Bern ein gross angelegtes Projekt aufgegelistet. Jetzt, nach 44 Jahren emsiger Arbeit, wurde das geheime Werk vollendet. Die Öffentlichkeit hätte nie von diesem Ereignis erfahren, wenn der *Tages-Anzeiger* nicht in den Tiefen des Internets bestimmte Hinweise darauf gefunden hätte. Um was es geht? Sie werden staunen! Es geht um einen volle 144 Seiten dicken Duden, der nichts anderes als reines und perfektes

Amtsdeutsch erfasst. Diese «Amtsschimmel-Bibel» ist aber noch nicht alles, denn zum Buch kommt auch noch eine Hotline. Wenn also ein Beamter gewisse Zweifel beim Formulieren eines Amtsdeutschbriefes hegt, kann er sich zusätzlich informieren, wie er vorgehen und treffender formulieren soll. Beispiel: In beamtetem Deutsch schreibt man nicht «Schweizerfranken»,

sondern «Schweizer Franken». Es heisst auch nicht z.B. «die E-Mail», sondern «das E-Mail». Die/der trendige Beamtin/Beamte schreibt auch nicht in Abkürzungen, wie «Eidg.», sondern «Eidgenössisch». Dies, weil eine der absolut wichtigsten Regeln lautet, sämtliche Texte gehörig in die Länge zu ziehen. Ja, eine korrekte und richtig ausgedehnte Sprachbegebenheitenformulierungsausgestaltung ist ein Muss. Was die neuen amtssprachlichen Weisungen des Dudens angeht, so soll das Werk angeblich auch Privaten von Nutzen sein. Etwa für Sekundarlehrer, Einbürgerungswillige, Journalisten und sonstigen Leute, von denen man eine korrekte Rechtschreibung geradezu erwartet. Informationen darüber, ob es dieses Werk analog in den weiteren drei Landessprachen geben wird, liegen zurzeit nicht vor. Gut möglich aber, dass wir es in den nächsten 132 Jahren (3 x 44) noch erleben werden. Wie gesagt, die Amerikaner flogen mal zum Mond. Doch wir sind viel weiter. Wir sind bereits hinter dem Mond.



LUDEK LUDWIG HAVA